

Stadt plant Treppe zum Getränk

Rastplatz soll an Restaurant angebunden werden / Weitere Zuschüsse aus Stadtsanierungs-Fördertöpfen

Sarstedt (tw). Eine Rast ist ohne Essen und Trinken nur halb so erholsam – daher soll der kürzlich eingeweihte Rastplatz an der Innerste auch mit einem gastronomischen Angebot verbunden werden. Der Stadtentwicklungsausschuss hat einmütig einem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt: Die Stadt baut für rund 50 000 Euro eine neue Treppe hinauf zur Terrasse des Restaurants im Innerstebad. Eine bestehende Treppe ist so kaputt, dass sie schon gesperrt werden musste. Wenn künftig über eine neue Treppe der Zugang vom Rastplatz zum Restaurant möglich ist, kann dieses die Bewirtung der Rastenden mit übernehmen – zum Beispiel durch kleine Snacks oder Kaffee zum Mitnehmen, Neudeutsch „Coffee to go“ genannt. Der Pächter hat laut Stadtverwaltung Interesse daran, sein Angebot auch auf die Kundschaft vom Rastplatz abzustimmen.

Das Rastplatz-Projekt hat bisher weniger gekostet als kalkuliert: 370 000 statt 400 000 Euro. Der größte Teil floss aus Fördertöpfen an das Sarstedter Innerste-Ufer. Die Stadt gab bisher selbst rund 45 000 Euro für die Anlage aus. Auch die Treppe kann sie laut Baudezernentin Monika Kochel zu einem großen Teil mit Stadtsanierungs-Zuschüssen finanzieren. Nach einer ersten Schätzung muss die Stadt voraussichtlich rund 20 000 Euro beisteuern.

Der Rastplatz könnte künftig, mit Bewirtung vom Restaurant, auch ab und zu als Veranstaltungsort dienen – für ein Konzert oder eine Lesung „open air“: im Sommer unter freiem Himmel. Der Treppen-Plan kam im Fachausschuss gut an. „Das ist das i-Tüpfelchen für den Rastplatz“, meinte zum Beispiel Ausschussmitglied Dirk Eichler, der besonders lobte, dass die Kosten unter den kalkulierten liegen. „Das kennt man von Elbphilharmonie, Stuttgart 21 oder dem Berliner Flughafen ganz anders“, meinte er schmunzelnd.

Die Stadtverwaltung hatte vorher einige andere Möglichkeiten durchgespielt, wie sich eine Bewirtung noch organisieren ließe. Ein Kiosk erschien

nicht praktikabel. „Schließlich weiß ja niemand, wann Besucher zum Rastplatz kommen“, gab Kochel zu bedenken. Dauerhaft Personal für einen sporadischen Andrang zu unterschiedlichen Zeiten

vorzuhalten, sei nicht gerade wirtschaftlich.

Ein Selbstbedienungskiosk sei indessen zu anfällig für Vandalismus. Unter dem Strich erschien die Anbindung des

Rastplatzes an das Restaurant durch die Treppe als die sinnvollste Lösung. Am Fuß der Treppe soll eine Tafel auf das Restaurant, seine Öffnungszeiten und sein Angebot hinweisen.



Vom neuen Rastplatz (unten links) soll eine Treppe zur Terrasse des Restaurants im Innerstebad führen.

Foto: Jürgen Heise